Protokoll Forum „Gesund leben in Dresden“ – Spahn & Klepsch, 06.03.19

Fragen zum Thema „Psychotherapeutenausbildung“ bezogen sich größtenteils auf die prekäre finanzielle Situation der PiA, auf den Kabinettsentwurf von Jens Spahn sowie die Übergangszeit von 12 Jahren. Die Zitate Spahns sind wortwörtlich der Videodokumentation entnommen.

- **Warum nur 12 Jahre Übergangszeit, um die Approbation nach altem Gesetz zu erlangen?**

Spahn: „Die Hochschulen brauchen Planungssicherheit“ / „jeden Einzelfall kann man nie abdecken“, „...“, deshalb haben wir uns für diesen Kompromiss von 12 Jahren entschieden.“

- **Frage nach fehlender Finanzierung der PiA in der gesamten Ausbildungszeit nach altem Gesetz:**

Spahn: „Das einzige, was wir auf Bundesebene regeln können; **ich kann die Vergütung nicht vorschreiben. Verfassungsgemäß nicht.** Ich kann nur sicherstellen, dass die, die ausbilden, nämlich die Krankenhäuser und die Ambulanzen eine angemessene Refinanzierung dessen kriegen, was die Psychotherapeuten (und im Übrigen auch die Ärzte in Ausbildung) machen. Also dass die Behandlung der Patienten, die von denjenigen vorgenommen wird, entsprechend vergütet wird, **sodass der Arbeitgeber (Ambulanz/KH) eigentlich die finanziellen Mittel hat auch eine bessere Vergütung zu zahlen**, und den Teil regeln wir eben ausdrücklich mit dem Psychotherapeutengesetz auch mit. Und jetzt ist es an den Ausbildungsträgern, die Verdienste, die sie haben dann auch weiterzugeben an die entsprechenden PiA.“ (...)

„Das einzige, was wir sicherstellen können, ist die Refinanzierung durch die Kostenträger für die Behandlungen und das ist an dieser Stelle gesichert.“

Als er von den anwesenden Betroffenen darauf hingewiesen wurde, dass er bisher eher die Situation der PiW nach neuem Gesetz beschrieben hat, statt die der PiA, und nochmals der Unterschied der beiden vor dem Publikum erläutert wurde, **entschuldigte sich Spahn kurz für die falsche Wortwahl und fügte an „Aber ich hoffe es ist rübergekommen, was ich gemeint habe“** .

Es wurden weitere Stellungnahmen der Betroffenen Psychologiestudenten/PiA geschildert mit dem fortlaufenden Verweis auf die fehlende Vergütung und sozialrechtlichen Verträge der PiA. Es wurde auch argumentiert, dass Spahn selbst im Kabinettsentwurf ein Forschungsgutachten von 2009 mit einbezieht, welches große Finanzierungslücken im Bereich der Auszubildenden aufweist, was eine große Belastung für die Betroffenen darstellt. Dieses Gutachten bildet im Entwurf die Begründung für eine Reform der Finanzierung; jedoch wird außer Acht gelassen, dass die Reform nach aktueller Fassung nur den PiW Veränderung bringen wird und nicht den PiA, deren finanzielle Existenzgrundlagen daher weiterhin ungesichert bleiben. Zudem wurde der Kritikpunkt aufgeführt, dass so zukünftig zeitweise PiA und PiW nebeneinander an Kliniken gleiche Arbeiten durchführen werden (*diese Annahme begründet sich darauf, dass zwar beide einen unterschiedlichen akademischen Werdegang vollzogen haben, jedoch die Tätigkeiten in der Aus-/Weiterbildung sehr vergleichbar sein werden müssen, da beide Gruppen im selben Beruf münden und daher auch gleiche/vergleichbare Tätigkeiten erlernt haben müssen*), die einen jedoch bezahlt werden und die anderen nicht, was zu einer Diskriminierung führe. Es wurden auch Anstöße

geliefert wie elternunabhängiges Bafög während der Ausbildungszeit.

Spahn's Antwort:

„Also erstens **ja, ich habe vorhin Aus- und Weiterbildung falsch benutzt, das wird gleich im Zweifel wieder bei Twitter hämisch begleitet werden.** Zum Zweiten: Ganz gleich ist er eben nicht. Deswegen machen wir ja das neue Studium. Ich mein zu sagen ‚alles ist gleich‘ da hätten wir ja das neue Therapeutenstudium nicht machen müssen.“

– **Zwischenrufe der Betroffenen: Es geht um gleiche Arbeit. Nicht gleichen Werdegang!; (...)**

„Zweiter Teil, ich nehme das mit, die Forderungen [nach Finanzierung] gab es auch vorher schon. Ich kann auch da wieder nur sagen, dass es am Ende eine Frage des gesamten Finanzrahmens ist. **Ich kann euch übrigens jetzt schon sagen was passiert...** Übrigens, wenn Sie sagen seit 20 Jahren wird es nicht besser, **die Situation der PiA ist seit ich weiß nicht, 20, 30, 40 Jahren so,** wir ändern das gerade zum Besseren. Es wird nicht schlimmer, es wird besser. Und das ist auch nicht erst seit 2 Jahren so, es ist seit Jahrzehnten so wie Sie beschreiben und wir ändern das gerade. Ich kann Ihnen nur sagen was mir in der Diskussion mit den Ländern gerade passiert. Weil alle sagen, ich soll immer mehr Gesundheitsberufe akademisieren (Hebammen,...) (...) und dann sagen mir die Länder, (...) das führt bei uns an den Universitäten dazu, dass wir investieren müssen. Neuer Studiengang fällt ja nicht vom Himmel. Und deswegen werde ich in diesem Gesetzgebungsverfahren noch konfrontiert werden mit vielen Forderungen der Länder was Gegenfinanzierung angeht (...). Am Ende muss es halt bezahlt werden. Und deswegen nehme ich das gerne noch mal mit, aber ich sage jetzt nicht zu; was nützt es euch denn, wenn ich euch jetzt für den Applaus **zusage ‚Jo, ihr habt recht, die PiA finanzieren wir auch‘ und wenn ich dann in Berlin bin erinnere ich mich nicht mehr dran.** (...) Dann bin ich lieber ehrlich und sage: **In dem Finanzrahmen, den wir jetzt gerade haben für die PT-Ausbildung, und der ist schon dreistelliger Millionenbetrag durch die Neuerung, ist das im Moment nicht drin.**

Ich nehme die Forderung aber noch mal mit, wir sind ja erst am Anfang eines Gesetzgebungsverfahrens, dann muss man sich noch mal anschauen, wie man die Finanzierung herstellt. (...) Ich will jetzt erst mal die PT-Ausbildung vernünftig gestalten für die Zukunft. Und wir machen Übergangsfristen und Übergangssituationen, aber ich kann nicht sozusagen rückwirkend die Dinge gleich behandelnd machen für die Bisherigen.

Nachfrage, warum die Stellungnahmen der Psychotherapeutischen Verbände ungenügend berücksichtigt wurden:

„Wissen Sie, wie so ein Gesetzgebungsverfahren läuft? Ich bekomme ungefähr 200 Stellungnahmen von Verbänden, die mir alle sagen, da musst du aber noch mehr Geld ausgeben. Da braucht's aber noch mehr. **Das ist keine Kunst, die Stellungnahme kann ich auch abgeben.** (...) Aber ich habe nun mal die Verantwortung daraus einen Kompromiss und eine Balance zu machen. (...)"

Zudem wurde auch von einem anwesenden Mediziner bemerkt, dass es besonders kritisch ist, Aus- und Weiterbildung zu verwechseln, da sich aus dem Unterschied der finanzielle Missstand ergibt. Bei der Ausbildung handele es sich um ein Pflichtpraktikum und muss deshalb nicht vergütet werden.

Spahn's Antwort:

„Das gilt übrigens für alle Praktikanten, die irgendwo im Studium sind. Fragen Sie die mal, wie deren Verdienstsituation ist und es ist überall ein Skandal...“ Spahn wird von Betroffenen unterbrochen, dass PiA einen Masterabschluss haben und es sich nicht um das Pflichtpraktikum handelt. Er sagt daraufhin nichts.

Auch dass der neue ambulante Teil nicht klar im neuen Gesetz geregelt wurde, wurde kritisiert und von Spahn nicht weiter adressiert.

„Auch im ambulanten Teil wird (...) vergütet durch die gesetzlichen Krankenversicherungen und der Einstellungsträger, der diese Einnahmen hat, kann dann mit diesen Einnahmen die entsprechenden Weiterzubildenden – ‚Weiter!zubildenden‘ – entsprechend vergüten. Zwingen kann ich sie nicht. Ich kann nur sicherstellen, dass sie das Geld haben (...).“

(ab hier zusammengefasst aufgrund thematischen Wechsels Spahns:)

Nach der Fragerunde schloss Spahn mit der Evaluierung der grundsätzlichen Frage ab, warum es in Deutschland so viele Ärzte, Pflegekräfte, Hebammen, Psychotherapeuten wie noch nie gibt, und warum trotzdem Mangel besteht. Dies beantwortete er selbst mit teils steigendem Bedarf und teils durch das weniger arbeitswillige Personal im Gesundheitswesen.

Link zur Veranstaltung:

<https://mitmachen.cdu-sachsen.de/gesund-leben-in-dresden/?fbclid=IwAR2b83hdu2a2tzwQRfEi683kQ6EZuZcfGqjxos7oVXbM906buJ-u9WArCo>